

REVISION DER GATTUNG *PIESTUS* GRAVH.

(Coleoptera Staphylinidae)

ÖTTO SCHEERPELTZ
Naturhistorisches Museum
Wien

El autor somete a una revisión las 49 especies del género *Piestus* Gravh. y las presenta en una clave dicotómica de determinación, en la que se agrupan las especies en tres subgéneros establecidos con anterioridad y cuatro subgéneros nuevos creados en el presente estudio. Al final pasan a describirse las tres especies nuevas que incluye la clave y que son *Piestus* (*Trachypiestus*) *shadei* n. sp., *P. (T.) sulcipennis* n. sp. y *P. (T.) ne-vermanni* n. sp.

* * *

Bei der Revision des Materiales an Arten der Gattung *Piestus* Gravh. in meiner Sammlung und der Bestimmungsarbeit an diesem Material blieben mir einige Stücke übrig, die ich trotz allen Studien und Vergleichen, trotz Heranziehung der gesamten Literatur und meiner zahlreichen, seinerzeit nach dem reichen Material der Spezialsammlung meines verstorbenen Freundes Dr. M. Bernhauer gemachten Notizen und Zeichnungen nicht recht zu deuten vermochte. Ich entschloss mich daher die nunmehr als neu erkannten Arten zu beschreiben und meine gesamten bisherigen Aufzeichnungen, Präparate und Skizzen über Arten dieser Gattung dazu zu verwenden eine allgemeine Bestimmungstabelle für alle bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung *Piestus* Gravh. aufzubauen. Dies um so mehr, als es bis heute überhaupt keine Bestimmungstabelle für die Arten dieser Gattung gibt und es so zum ersten Male ermöglicht wird, die mitunter nicht immer ganz einfach zu unterscheidenden Arten klar auseinanderzuhalten.

Das genaue Studium der Arten der Gattung *Piestus* Gravh. und ihrer Literatur machte es auch notwendig, einige Artgruppen noch enger zusammenzufassen und sie — die durch gemeinsame Charaktere sehr ausgezeichnet, in natürlicher Weise eng zusammengeschlossen und von den anderen Artgruppen sehr gut geschieden erscheinen, — als Subgenera aufzufassen. Diese Gliederung soll auch — neben der Reihung der Arten innerhalb der Tabelle — einen Versuch darstellen, ein halbwegs natürliches System innerhalb der zahlreichen Arten der Gattung zum Ausdruck zu bringen.

Zum Schluss mögen die Beschreibungen jener Arten folgen, die ich als bisher unbekannt und neu ansehe. Auch zu ihrer Scheidung von den übrigen Arten diene die

Bestimmungstabelle der bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung *Piestus* Gravh.

- 1 (24) Mandibeln sehr lang und schlank, meist ziemlich gestreckt, aus dem Kopfvorderrand weit vortretend, an der Innenseite ventral etwas flächig bis leicht schaufelförmig verbreitert, an der Innenkante meist fein gezähnt, in der Mitte oder im Enddrittel der Dorsalkante meist mit mehr oder weniger langem, aufstehendem, dünnem Dornzahn, ihr Ende in eine mehr oder weniger lange, dünne, meist etwas aufgebogene Spitze ausgezogen, seltener auch in der Mitte der Innenseite mit einem langen, nach innen gerichteten Dornzahn. Stirn meist mit Dornzähnen besetzt.....

Subgen. *Ziophorus* Dalm.

Act. Holm. 1821, p. 371; Anal. Ent. 1828, p. 23
(Subgenustypus: *bicornis* Cast.)

- 2 (19) Stirndorne spitz und meist ziemlich lang, in ihrer Länge gut ein Drittel bis die Hälfte der Mandibellänge, öfter sogar fast die Spitze der Mandibeln erreichend.
- 3 (12) Stirndorne einander stark genähert, Zwischenraum zwischen ihren Basen höchstens nur wenig grösser als ihre Basisbreite, meist aber viel kleiner.
- 4 (7) Körper ganz schwarz, auch das letzte Abdominalsegment ganz schwarz.
- 5 (6) Kleiner und schlanker; Stirndorne ziemlich lang und spitz, ihre Spitzen deutlich etwas nach aussen gebogen, so dass der Zwischenraum zwischen den Spitzen sehr deutlich grösser ist als jener an ihren Basen.—Länge: 11 mm.—COLUMBIEN, VENEZUELA, ECUADOR.....

longipennis Fauv.

Bull. Soc. Linn. Norm. IX. 1865, p. 25

- 6 (5) Grösser und plumper; Stirndorne kürzer und breiter, ihre Spitzen gegeneinander geneigt oder einander fast berührend, so dass der Zwischenraum zwischen den Spitzen viel kleiner ist als jener an ihren Basen. Länge: 16 — 17 mm. OST-BOLIVIEN: Yungas del Palmar.....

zischkai Scheerp.

Publ. Univers. Cochabamba-Bolivia,
Folia Universitaria 1951, Nr. 5, p. 4

- 7 (4) Die hintere Hälfte oder das letzte Viertel bis Fünftel des siebenten (fünften freiliegenden) Abdominalsegmentes und die Hinterleibsspitze selbst braunrot, gelbrot oder braungelb.
- 8 (11) Kleiner und schlanker; Halsschild nur mit einer scharfen Mittellängsfurche, höchstens am äussersten Vorderrand mit einzelnen, borstentragenden Punkten besetzt, sonst glatt und glänzend. Stirndorne an ihren Basen nicht auffallend eng beisammen stehend.
- 9 (10) Halsschild und Flügeldecken schwarz. Länge: 11 — 12 mm. NICARAGUA, COSTARICA, PANAMA, COLUMBIEN, ECUADOR, BOLIVIEN, PERU, NORD-ARGENTINIEN, PARAGUAY, BRASILIEN

bicornis Cast.

Etud. Ent. I, 1834, p. 128
(Subgenustypus)

- 10 (9) Halsschild und Flügeldecken rot. Länge: 11 — 12 mm. NICARAGUA, COSTARICA, VENEZUELA, ECUADOR, COLUMBIEN, BOLIVIEN, PERU, NORD-ARGENTINIEN, PARAGUAY, WESTBRASILIEN
- oxytelinus* Cast.
Etud. Ent. I, 1834, p. 129, t. 4, f. 4
- 11 (8) Grösser und plumper; Halsschild ausser der scharfen Mittellängsfurche fast auf der ganzen Fläche nicht sehr weitläufig, aber ziemlich kräftig punktiert. Stirndorne an ihren Basen ganz eng aneinandergerückt. Länge: 15 mm. AMAZONASGEBIET BRASILIENS.....
- validus* Sharp
Trans. Ent. Soc. London 1876, p. 404
- 12 (3) Stirndorne ziemlich weit auseinander gerückt, Zwischenraum zwischen ihren Basen viel grösser, gut drei- bis viermal so breit als ihre Basisbreite oder sogar noch breiter.
- 13 (16) Kleinere, etwas schlankere Arten von höchstens 8 mm. Länge; Stirndorne etwas kürzer und weniger weit auseinandergerückt; Halsschild ausser der scharfen Mittelfurche glatt und stark glänzend.
- 14 (15) Kleiner; Stirndorne kürzer und etwas dicker; oberer Ast der Mandibulargabelung schwächer entwickelt, dünner und gestreckter; Hinterleib nur sehr spärlich und sehr fein punktiert; Körper ganz hell braunrot. Länge: 7 mm. PANAMA...
- furcatus* Sharp
Biol. Centr. Amer. I, 2, 1882-87 (1887) p. 712
- 15 (14) Grösser; Stirndorne länger und schlanker; oberer Ast der Mandibulargabelung stärker entwickelt, dicker und weniger gestreckt; Hinterleib deutlicher und dichter punktiert; Körper ganz dunkel schwarzbraun bis schwarz. Länge: 8 mm. VENEZUELA, BRIT., HOLL., und FRANZ. GUAYANA.....
- lacordairei* Cast.
Etud. Ent. I, 1834, p. 129
- 16 (13) Grössere, etwas plumpere Arten von über 9 mm. Länge; Stirndorne länger und dünner, sehr weit auseinander gerückt; Halsschildmitte jederseits der scharfen Mittellängsfurche auf glatten, glänzendem Grunde ziemlich dicht, aber fein punktiert.
- 17 (18) Etwas grössere, kräftigere und gewölbtere Art; Stirndorne gegen ihr Ende zu etwas gekrümmt; Körper ganz schwarz. Länge: 10 — 12 mm. SÜD-MEXICO, GUATEMALA, HONDURAS, NICARAGUA, COSTARICA, PANAMA.....
- planatus* Sharp
Biol. Centr. Amer. I, 2, 1882-87 (1887), p. 711
- 18 (17) Etwas kleinere, flachere Art; Stirndorne ganz gerade; zumindestens der Halsschild und die Flügeldecken hell braunrot. Länge: 9,5 — 10 mm. VENEZUELA, BRIT., HOLL. und FRANZ. GUAYANA, COLUMBIEN, ECUADOR, BOLIVIEN, NORD-PERU..
- spinus* Fabr.
Syst. Eleuth. II, 1801, p. 93

- 19 (2) Stirndorne sehr kurz und stumpf, mitunter nur als winkelige Vorsprünge jederseits einer Ausbuchtung des Stirnvorderandes angedeutet.
- 20 (21) Etwas kleiner und schlanker; Mandibeln etwas stärker gekrümmt, ausser dem End- und Mittelzahn ihrer Oberkante mit einem starken, lang und quer gegen die Mundteilmitte gerichteten Zahn an der Innenseite. Länge: 10 mm. AMAZONASGEBIET BRASILIENS.....
frontalis Sharp
 Trans. Ent. Soc. London 1876, p. 4, 405
- 21 (20) Etwas grösser und plumper; Mandibeln gerader und gestreckter, nur mit den normalen End- und Mittelzähnen an ihrer Oberkante, ohne starken, langen und quer gegen die Mundteilmitte gerichteten Zahn an der Innenseite.
- 22 (23) Zähne an der Stirnvorderkante zwar sehr kurz und stumpf, als solche aber deutlich erkennbar. Länge: 11 mm. GUADELOUPE, BRIT., HOLL. und FRANZ. GUAYANA, VENEZUELA..
capricornis Cast.
 Etud. Ent. I, 1834, p. 129, t. 4, f. 4
- 23 (22) Stirnvorderkante nur mit je einem winkelligen Vorsprung jederseits einer Ausbuchtung, wodurch die Stirn keine ausgesprochene Bezahnung, sondern nur eine mehr oder weniger stark entwickelte, mehrfach wellige Querkante zeigt. Länge: 11 mm. Mündungsgebiet des AMAZONAS, BRASILIEN.....
capricornis Cast. var *muticus* Fauv.
 Rev. d'En. XXI, 1902, p. 22
- 24 (1) Mandibeln kurz oder sehr kurz, mehr oder weniger stärker gekrümmt, aus dem Kopfvorderrand kaum oder nur sehr wenig vortretend, meist nur an der flacheren Innenseite fein gezähnel, seltener auch an der Dorsalkante mit einem kurzen Zähnchen.
- 25 (90) Flügeldecken mit mehr oder weniger tiefen, scharf eingeschnittenen oder flacheren, längruben- oder längsrinnenartigen Streifenfurchen, ihre Zwischenräume stets als mehr oder weniger stark oder fein entwickelte Längsrippen ausgebildet.
- 26 (89) Flügeldecken am Hinterrande gerade abgestutzt, der Hinterrand selbst meist nicht gerandet, ohne Höcker-, Zahn- oder Dornbildung an der äussersten Kante des Hinterrandes.
- 27 (72) Kopf und Halsschild (und meist auch die Flügeldecken) glatt, mehr oder weniger stark glänzend, seltener ganz oder stellenweise von einem ganz feinen, rundmaschigen Mikrochagrin bedeckt und dann nur matt fettig-glänzend, mitunter fein und dicht oder grob und weitläufig, der Halsschild mitunter sogar sehr grob punktiert; niemals aber Kopf und Halsschild (oder auch die Flügeldecken) dicht und grob rauhkörnig bis grobkörnig skulptiert und vollkommen rauh, fast oder ganz glanzlos, fast oder ganz matt. Seitenrand des Halsschildes bis zur Seitenrandkante mehr oder weniger

gleichmässig herabgewölbt. Die Streifenfurchen der Flügeldecken scharf und fein eingeschnitten, die dazwischen liegenden Längsrippen fast gleichartig ausgebildet, das Schulterzähnen winzig klein, meist kaum oder überhaupt nicht erkennbar.

Subgen. *Piestus* s. str. Gravh.
(Subgenustypus: *sulcatus* Gravh.)

- 28 (29) Stirnvorderrand jederseits mit einem kleinen, kurzen, dicken, aber spitzen Dornzahn, diese Dornzähne an den Fühlerbeulen ziemlich weit nach aussen gerückt, Fühlerbeulen neben der Basis der Dornzähne aussen ziemlich tief ausgehöhlt. Länge: 8 mm. VENEZUELA.

heterocephalus Fauv.

Rev. d'Ent. XXI, 1902, p. 22

- 29 (28) Stirnvorderrand zwar oft mit stark aufgewölbten und etwas vortretenden Fühlerbeulen, jedoch ohne Dornzähne, mehr oder weniger gerade abgestutzt oder Kopfvorderrand in seiner Gesamtheit in der Mitte etwas dreieckig vortretend.

- 30 (43) Seitenrand des Halsschildes vor dem Beginn des Bogens des Hinterwinkelausschnittes mit einem mehr oder weniger deutlich vorspringenden Zähnen oder einer zahnartigen, eckig vorspringenden Erweiterung, Seitenrand vor dem Zähnen oder der eckig vorspringenden Erweiterung mit einer deutlichen, seichten Ausrandung, wodurch die Zahnreihe Eckenbildung unmittelbar vor dem Hinterwinkelausschnitt stärker betont hervortritt.

- 31 (36) Grössere, breitere und plumpere Arten von mindestens 6 mm. Länge.

- 32 (33) Flügeldecken nur in der vorderen Hälfte glänzend, gegen die Hinterwinkel zu mit dichter, strichelartiger Mikroskulptur bedeckt, dort ganz matt, Zwischenräume zwischen den im Grunde fein punktierten Längsfurchenstreifen in der vorderen Hälfte der Flügeldecken gleichfalls in einer Längsreihe fein punktiert. Länge: 6 — 6,5 mm. BRASILIEN.

wasmanni Fauv.

Rev. d'Ent. XXI, 1902, p. 25

- 33 (32) Flügeldecken auf ihrer ganzen Fläche, trotz auftretender Punktierung der Längsfurchenzwischenräume mehr oder weniger stark glänzend.

- 34 (35) Scheitel des kräftig punktierten Kopfes mit einem mehr oder weniger deutlichen Querkiel, der die Stirnfurchen hinten begrenzt; Zwischenraum zwischen den Stirnfurchen rauh skulptiert; Mittellängseindruck auf dem stark und unregelmässig punktierten Halsschild sehr breit ausgebildet, im Grunde fein gefurcht; Längsfurchenstreifen der Flügeldecken ziemlich seicht, im Grunde fast glatt, ihre Zwischenräume verhältnismässig breit, mit einer Längsreihe feiner Pünktchen besetzt. Länge: 6 — 6,5 mm. BRASILIEN.

gounelli Fauv.

Rev. d'Ent. XXI, 1902, p. 24

- 35 (34) Scheitel des dicht und sehr fein punktierten Kopfes hinten mit einer tiefen Querfurche, in welche die Stirnfurchen münden, aber ohne Querkiel; Zwischenraum zwischen den Stirnfurchen nur einfach fein punktiert; Mittellängseindruck im hinteren Drittel des stark punktierten Halsschildes sehr kurz, seicht und im Grunde nur sehr fein gefurcht, in der Halsschildmitte vollkommen verflachend und in der vorderen Hälfte des Halsschildes ganz geschwunden, dafür in einen zarten, feinen Mittellängskiel übergehend; Längsfurchenstreifen der Flügeldecken tief und scharf eingeschnitten, im Grunde ziemlich grob punktiert, ihre Zwischenräume schmal, etwas kielig ausgebildet und fast glatt. Länge: 6 — 6,5 mm. AMAZONASGEBIET BRASILIENS.....

puncticollis Fauv.

Rev. d'Ent. XXI, 1902, p. 24

- 36 (31) Kleinere, schmalere und zierlichere Arten von höchstens 5 mm. Länge.

- 37 (40) Halsschildscheibe ziemlich flach und eben, ausser der mehr oder weniger tiefen Mittelfurche nur vor den Hinterwinkeln mit längsgrubigen Eindrücken; die feine oder kräftigere Punktierung steht auf einem fein und dicht netzmaschig mikroskulptierten, nur matt fettig-glänzenden Grunde.

- 38 (39) Punktierung des Halsschildes fein und nicht sehr dicht; die tiefe und scharfe Mittellängslinie in der vorderen und hinteren Hälfte durch einen über die Furchenlinie seitlich hinausgehenden Eindruck etwas verbreitert, so dass es öfter aussieht, als hinge eine vordere und hintere, schmale, im Grunde scharf linienförmig eingeschnittene Längsgrube durch einen dünnen Furchenstrich in der Mitte zusammen. Längsfurchenstreifen der Flügeldecken im Grunde sehr stark punktiert. Länge: 4,5 — 5 mm. BRASILIEN.....

sulcatus Gravh.

Monogr. Micropt. 1806, p. 224
(S u b g e n u s t y p u s)

- 39 (38) Punktierung des Halsschildes kräftig und ziemlich dicht; die tiefe und scharfe Mittellängslinie einfach, aber in ihrer Gesamtheit verhältnismässig breit. Längsfurchenstreifen der Flügeldecken im Grunde fein punktiert. Länge: 4,5 — 5 mm. SÜDLICHERES BRASILIEN, PARAGUAY.....

sanctae-catharinae Bernh.

Deutsche Ent. Zeitschr. 1906, p. 193

- 40 (37) Halsschildscheibe stark uneben, ausser der breiten und tiefen Mittellängsfurche und den längsgrubigen Eindrücken vor den Hinterwinkeln zumindestens jederseits der Basis der Mittelfurche mit einem ziemlich tiefen, runden Grubeneindruck, meist auch noch vor diesem jederseits der Mittellängsfurche mit einem solchen, aber schwächeren Eindruck, öfter auch noch hinter den Vorderwinkeln mit solchen Eindrücken. Die kräftige Punktierung steht auf vollkommen glattem, stark glänzendem Grunde.

- 41 (42) Flügeldecken mit scharfen, aber gleichmässig tief ausgebildeten und ziemlich grob punktierten Längsfurchenstreifen, ihre Zwischenräume gleichartig schmal und leicht kielartig entwickelt. Länge: 4,5 mm. SÜD-MEXICO, GUATEMALA, HONDURAS, NICARAGUA, COSTARICA, ANTILLEN, COLUMBIEN, VENEZUELA, NORDWEST-BRASILLEN.....
mexicanus Cast.
 Etud. Ent. I, 1834, p. 130
- 42 (41) Flügeldecken mit ungleichmässig ausgebildeten Längsfurchenstreifen, die Längsfurche neben der Naht breit und tief, daneben ein breiterer und flacherer Zwischenraum, die nächste Längsfurche noch breiter und tiefer, eigentlich aus zwei schmäleren, durch einen fast geschwundenen, gerade nur angedeuteten, feinstkieligen Zwischenraum nur undeutlich getrennten, miteinander demnach fast verschmolzenen Längsfurchen bestehend, dann gegen die Schulterkante zu mit zwei ganz schmalen, aber normalen Längsfurchenstreifen und dazwischen mit schmalen, gleichfalls normalen Zwischenräumen. Länge: 4,5 mm. PANAMA.....
alternans Sharp
 Biol. Cent. Amer. I, 2, 1882-87 (1887), p. 714
- 43 (30) Seitenrand des Halsschildes von den Vorderwinkeln bis zum Beginn des Hinterwinkelausschnittes in kontinuierlicher Linie verlaufend, entweder gegen die dann breiter abgerundeten Vorderwinkel zu etwas verschmälert und dann im Bogen verrundet, oder fast genau geradlinig und auffällig parallelseitig, oder nach hinten zu etwas konvergent, jedoch nie mit einem vorspringenden Zähnchen oder einer zahnartigen, eckig vorspringenden Erweiterung nach einer leichten konkaven Ausbuchtung unmittelbar vor dem Beginn des Hinterwinkelausschnittes.
- 44 (53) Ziemlich grosse, kräftige und plumpe Arten von über 8 mm. Länge.
- 45 (46) Flügeldecken nur in der vorderen Hälfte infolge der glatten Zwischenräume der Längsfurchenstreifen glänzend, die hintere Hälfte infolge der dort fein und dicht längsrissig-gestrichelten Mikroskulptur der Zwischenräume der Längsfurchenstreifen nur schwach und matt fettig-glänzend bis vollkommen matt; Halsschild hinter und innerhalb der Vorderwinkel mit tiefer, länglicher Grube. Länge: 8,5 — 9 mm. BOLIVIEN.....
filicornis Fauv.
 Rev. d'Ent. XXI, 1902, p. 22
- 46 (45) Flügeldecken auf der ganzen Fläche infolge der glatten, selten und nur vereinzelt fein punktierten Zwischenräume der Längsfurchenstreifen glänzend; Halsschild hinter und innerhalb der Vorderwinkel höchstens mit einer schwachen Andeutung eines Eindruckes.
- 47 (50) Halsschildoberfläche rechts und links der Mittellängsfurche bei normaler stärkerer Lupenvergrößerung spiegelglatt und

glänzend erscheinend, ohne deutliche Punktierung; selten wird bei stärkster Vergrößerung und konzentrierter Seitenbeleuchtung eine äusserst feine, gerade noch erkennbare Mikropunktierung sichtbar.

- 48 (49) Scheitel des Kopfes flach, mit einer ziemlich grossen, tiefen und runden Grube in der Mitte; Stirnfurchen tief und stark gekrümmt, aber hinten abgekürzt, einander und den Scheitel nicht erreichend, der dazwischen liegende Stirnteil fast so hoch aufgewölbt wie die Fühlerbeulen; Halsschildmitte bei sehr starker Vergrößerung mikroskopisch punktiert. Länge: 8,5 — 9 mm. AMAZONASGEBIET BRASILIENS.....

rectus sharp

Trans. Ent. Soc. London, 1876, p. 406

- 49 (48) Scheitel des Kopfes leicht querwulstig gewölbt, aber ohne Grube in der Mitte, höchstens mit einem kleinen Längseindruck in der Mitte des Querwulstes; Stirnfurchen seicht und fast gerade, aber schräg gestellt, hinten einander erreichend, dadurch die Form des Buchstabens V bildend, der dazwischen liegende, dreieckige Stirnteil nur wenig erhoben; Halsschildmitte auch bei sehr starker Vergrößerung spiegelglatt und glänzend. Länge: 8,5 — 9 mm. SÜD-MEXICO, PUERTORICO, ST. BARTHELEMY, BRIT., HOLL. und FRANZ. GUAYANA, NORD-OST-BRASILIEN

penicillatus Dalm.

Act. Holm. 1821, p. 373; Anal. Ent. p. 24, t. 4, f 2

- 50 (47) Halsschildoberfläche rechts und links der Mittellängsfurche zwar fein, aber sehr deutlich und schon bei normaler und schwächerer Lupenvergrößerung deutlich erkennbar punktiert.

- 51 (52) Grosse, plumpe Art von 10,5 mm. Länge. Stirnvorderrand gerade und quer abgestutzt, Stirn zwischen den Fühlerbeulen jederseits stumpf eingedrückt, der schmale dreieckige Zwischenraum zwischen diesen Eindrücken leicht erhoben; Zwischenräume der Längsfurchenstreifen auf den Flügeldecken glatt, nicht punktiert. GUADELOUPE.....

fulvipes Er.

Gen. Spec. Staph. 1839-40 (1840), p. 833

- 52 (51) Kleinere Art von 8,5 mm. Länge. Stirnvorderrand in der Mitte ziemlich stark dreieckig vortretend, Stirn zwischen den Fühlerbeulen jederseits tief eingedrückt, der breite Zwischenraum zwischen diesen Eindrücken stark erhaben, Scheitel mit einer queren, in der Mitte seichten Querfurche und einer leicht kielig ausgebildeten Querfalte; Zwischenräume der Längsfurchenstreifen auf den Flügeldecken fein punktiert. BRASILIEN

pygialis Fauv.

Rev. d'Ent. XXI, 1902, p. 23

- 53 (44) Mittlere Arten von 6 bis 6,5 mm. Länge oder kleinere, zartere und zierlichere Arten unter 6 mm. Länge.

- 54 (63) Mittlere Arten von mindestens 6 mm. Länge.

- 55 (60) Kopfscheitel gewölbt oder flach, öfter mit verschiedenen Bildungen, aber ohne erhabene, über die Scheitelfläche kielig emporragende Querkante.
- 56 (57) Kopfscheitel ohne besondere Bildungen in Form eines runden, tiefen Mittelgrübchens oder von mehr oder weniger tiefen Längs- und Schrägeindrücken, sondern der Kopf zwischen den stark ausgebildeten Fühlerbeulen der ganzen Länge nach breit und tief ausgehöhlt, die Aushöhlung nach hinten dreieckig verschmälert und hinten durch ihre Absetzung von der Scheitelfläche stumpfkantig begrenzt, der Grund der Aushöhlung aber ziemlich flach, nur am vorderen Innenrande der Fühlerbeulen kurz furchig vertieft. Länge: 6 — 6,5 mm. BRIT., HOLL. und FRANZ. GUAYANA, OST-BRASILIEN, PARAGUAY.....
surinamensis Bernh.
 Tijdschr. Ent. LXXI, 1928, p. 287
 (*brasiliensis* Bernh. i. l.)
- 57 (56) Kopfscheitel mit besonderen Bildungen, entweder in Form eines kleinen, runden, ziemlich tiefen Mittelgrübchens oder von drei tiefen Längs- und Schrägeindrücken; Kopf zwischen den schwächer ausgebildeten Fühlerbeulen jederseits nur stumpf längsfurchenartig eingedrückt, der breite Mittelteil zwischen den beiden Eindrücken etwas erhaben.
- 58 (59) Kopfscheitel mit drei Eindrücken, der mittlere Längseindruck etwas länger und tiefer, vorn mit den Stirneindrücken schmal zusammenhängend, die beiden seitlichen, zum mittleren Eindruck nach hinten konvergent schräg gestellten Eindrücke etwas kürzer und seichter; Halsschild fein, aber deutlich punktiert. Länge: 6 mm. COLUMBIEN, NORDWEST-BRASILIEN.
pennicornis Fauv.
 Bull. Soc. Linn. Norm. IX, 1865, p. 30, t. 1, f. 8
- 59 (58) Kopfscheitel mit einem kleinen, runden, ziemlich tiefen Mittelgrübchen, das vorn aber nicht mit den Stirneindrücken zusammenhängt, sondern von ihnen deutlich getrennt ist; Halsschild äusserst fein, nur bei stärkster Vergrößerung und konzentrierter Seitenbeleuchtung erkennbar mikroskopisch punktiert. Länge: 6,5 mm. BRASILIEN.....
plagiatus Fauv.
 Bull. Soc. Linn. Norm. IX, 1865, p. 30, nota 1
- 60 (55) Kopfscheitel mit einer mehr oder weniger stark erhabenen, über die Scheitelfläche mehr oder weniger stark kielig emporragenden Querkante.
- 61 (62) Die quere, kielig erhabene Kante auf dem Kopfscheitel durchgehend ausgebildet, in der Mitte nicht unterbrochen; Zwischenräume der Längsfurchenstreifen der Flügeldecken kräftig und stark punktiert. Länge: 6,5 mm. SÜD-MEXICO, HONDURAS, NICARAGUA, GUATEMALA, COSTARICA, PANAMA.
niger Fauv.
 Bull. Soc. Linn. Norm. IX, 1865, p. 28, t. 1, f. 7
- 62 (61) Die quere, kielig erhabene Kante auf dem Kopfscheitel in der Mitte durch einen kleinen, feinen Einschnitt unterbro-

chen und daher in zwei Teile, je einen rechts und einen links der Mitte geteilt; Zwischenräume der Längsfurchenstreifen der Flügeldecken äusserst fein und zart punktiert. Länge: 6 — 6,5 mm. MITTEL- und SÜD-MEXICO, CUBA, JAMAICA, HAITI, PUERTORICO, KLEINE ANTILLEN.....

erythropus Er.

Gen. Spec. Staph. 1839-40 (1840), p. 834

63 (54) Kleinere, zartere und zierlichere Arten von höchstens 5 mm. Länge.

64 (65) Halsschild in der Mittellinie nicht ausgesprochen linienförmig gefurcht, sondern mit einer ziemlich tiefen, durch eine dichte Anordnung eng gestellter, kräftiger und tiefer Punkte als vertiefte Längslinie erscheinenden Mittellängsfurche; Halsschild ausserhalb dieser Punktanordnung fast glatt und glänzend, erst unter stärkster Vergrösserung und konzentrierter Seitenbeleuchtung mikroskopisch punktiert erscheinend; Kopscheitel ohne Querkiel. Länge: 5 mm. MEXICO...

extimus Sharp

Biol. Centr. Amer. I, 2, 1882-87 (1887), p. 713

65 (64) Halsschild in der Mittellinie mit kräftigerer oder feinerer, stets aber scharf linien- oder strichförmig eingeschnittener Mittelfurche; erst ihre nächste Umgebung entweder dicht punktiert oder glatt und unpunktiert; Kopscheitel mit oder ohne Querfurche.

66 (67) Kopscheitel fein punktiert aber flach, ohne erhabene, über die Scheitelfläche kielig emporragende Querkante; Halsschild fein, Zwischenräume der Längsfurchenstreifen auf den Flügeldecken äusserst fein punktiert. Länge: 4 — 4,5 mm. GROSSE und KLEINE ANTILLEN, MEXICO, GUATEMALA, HONDURAS, NICARAGUA, COSTARICA, PANAMA, COLUMBIEN, AMAZONASGEBIET BRASILIENS, OST-BRASILIEN, NORD-ARGENTINIEN, PARAGUAY, URUGUAY.....

pygmaeus Cast.

Etud. Ent. I, 1834, p. 130

67 (66) Kopscheitel fein punktiert oder unpunktiert, aber mit mehr oder weniger erhabener, über die Scheitelfläche mehr oder weniger stark kielig emporragender Querkante.

68 (71) Halsschildoberfläche auf der Scheibe dicht und fein oder weniger dicht und ziemlich kräftig punktiert, diese Punktierung ist aber in allen Fällen und stets schon bei normaler, schwächerer Lupenvergrösserung deutlich erkennbar.

69 (70) Halsschildoberfläche auf der Scheibe nicht dicht und ziemlich kräftig punktiert, die scharf eingeschnittene Mittellinie steht am Grunde einer ziemlich breiten Mittelfurche, in der die Punktierung bis ganz knapp an die strichförmig eingeschnittene Mittellinie herantritt, wodurch diese Mittellinie durch die sie berührenden Punkte leicht krenuliert erscheint. Länge: 4,75 mm. BRIT., HOLL. und FRANZ. GUAYANA, MIT-

TEL- und WEST-BRASILIEN, OST-BOLIVIEN, NORD-ARGENTINIEN, PARAGUAY

buqueti Fauv.

Bull. Soc. Linn. Norm. IX, 1865, p. 32

- 70 (69) Halsschildoberfläche auf der Scheibe sehr dicht und äusserst fein, aber schon bei normaler Lupenvergrößerung erkennbar punktiert, die scharf aber sehr fein eingeschnittene Mittellinie steht frei am Grunde einer schmalen Mittelfurche, die fast unpunktirt und glatt ist. Seitenkonturen des Halsschildes auffallend gerade und zur Körperlängsachse genau parallel. Länge: 5 mm. AMAZONASGEBIET BRASILIENS.....

nigrator Fauv.

Rev. d'Ent. XXI, 1902, p. 24

- 71 (68) Halsschildoberfläche auf der Scheibe bei normaler Lupenvergrößerung nicht punktiert, sondern vollkommen glatt und glänzend erscheinend, nur an den Rändern und in den Eindrücken vor den Hinterwinkelausschnitten mit feinen Punkten besetzt. Bei stärkster Vergrößerung und konzentrierter Seitenbeleuchtung wird auf der Halsschildscheibe mitunter eine unendlich feine mikroskopische Punktierung erkennbar. Länge: 5 mm. MEXICO, GUATEMALA, HONDURAS, COSTARICA, PANAMÁ, COLUMBIEN, NORDWEST-BRASILIEN, OST-BOLIVIEN, NORD-ARGENTINIEN, PARAGUAY.....

minutus Er.

Gen. Spec. Staph. 1839-40 (1840), p. 834

- 72 (27) Kopf und Halsschild, sowie meist auch die Flügeldecken von einer groben, rauhkörnigen bis grobkörnigen Skulptur bedeckt und vollkommen rauh-matt, fast oder ganz glanzlos, fast oder ganz matt. Seitenrand des Halsschildes oberhalb der eigentlichen Seitenrandkante meist mit einer mehr oder weniger deutlichen Längskante oder einem schmalen Längswulst, zwischen dieser Bildung und der eigentlichen Seitenrandkante meist mit einer mehr oder weniger deutlichen, seichten Längsfurche. Die Längsfurchenstreifen der Flügeldecken mehr längsrinnig oder längsgrubig, die dazwischen liegenden Längsrippen meist abwechselnd stärker und feiner ausgebildet, das Schulterzähnen sehr deutlich, stets als zwar kleines, aber leicht hakenförmig nach hinten gebogenes Dörnchen erkennbar.....

Subgen. **Trachypiestus** nov. subg.

(Subgenustypus: *angularis* Fauv.)

- 73 (80) Die eigentliche Seitenrandkante des Halsschildes trägt zwischen dem meist mehr oder weniger stark zahnartig vorspringenden Vorderwinkeleck und dem gleichfalls mehr oder weniger stark vorspringenden Eck am Beginn des Hinterwinkelausschnittes zwei Zähne oder zahnartige Vorsprünge, so dass der Halsschildseitenrand bei flüchtiger Betrachtung vierzählig erscheint.

- 74 (79) Halsschild stärker quer, im Gesamtumriss querrrechteckig, seine Vorderwinkel deutlicher und stärker ausgebildet und mehr oder weniger stark zahnartig vorspringend.

- 75 (76) Grössere und plumpere Art von mindestens 6 mm. Länge. Die rauhe, grobe Kopfskulptur besteht nur aus kürzeren, rundlicheren Körnern; Flügeldecken einschliesslich der Nahtrippe mit sechs feinen, abwechselnd stärker und feiner ausgebildeten Rippen. Länge: 6 — 6,5 mm. SÜD-MEXICO, GUATEMALA, HONDURAS, NICARAGUA, COSTARICA, PANAMA, COLOMBIEN, NORDWEST-BRASILIEN.....
angularis Fauv.
 Bull. Soc. Linn. Norm. IX, 1865, p. 35, t. 1, f. 10
 (Subgenustypus)
- 76 (75) Kleinere und zierlichere Arten unter 4 mm. Länge. In der rauhen Kopfskulptur finden sich in der Kopfmittle zwischen den kürzeren, rundlicheren Körnern längsgerichtete, längere Runzelkielchen; Flügeldecken einschliesslich der Nahtrippe mit sieben feinen, abwechselnd stärker und feiner ausgebildeten Längsrippen.
- 77 (78) Der Kopf und der wenig unebene Halsschild infolge einer sehr rauhen Grundskulptur, auf der erst die grobe Körnelung und Runzelung steht, vollkommen matt und glanzlos; Flügeldecken sehr deutlich etwas länger als der Halsschild, ihre zweite, vierte und sechste Längsrippe zwar viel feiner als die übrigen ausgebildet, aber vom Vorderrand bis fast zum Hinterrand verlaufend erkennbar. Länge: 3,5 mm. BRASILIEN, OST-BOLIVIEN, PARAGUAY, NORD-ARGENTINIEN.....
asper Sharp (err. typ.: *aper*)
 Trans. Ent. Soc. London 1876, p. 408
- 78 (77) Der Kopf und der durch verschiedene, verhältnismässig tiefe Eindrücke reichlich unebene Halsschild infolge des Fehlens einer groben Grundskulptur in den feinen Zwischenräumen der Körnelung und Runzelung im Grunde glänzend glatt, daher im ganzen etwas glänzend; Flügeldecken nur wenig länger als der Halsschild, ihre zweite und vierte Längsrippe gleichfalls etwas feiner als die übrigen ausgebildet, aber nur in der vorderen Hälfte der Flügeldecken deutlich erkennbar, nach der Mitte fast verschwindend, die sechste Längsrippe an der Schulter stark kielartig und sogar stärker als die fünfte und siebente Längsrippe entwickelt, aber gleichfalls nur bis zur Mitte der Flügeldecke reichend, dann plötzlich ganz verschwunden. Länge: 3,5 mm. PARAGUAY (Villa Rica).....
schadei nov. spec.
- 79 (74) Halsschild weniger stark oder nicht quer, im Gesamtumriss fast kreisförmig, seine Vorderwinkel ziemlich undeutlich zahnartig ausgebildet und nicht oder nur wenig vorspringend; Flügeldecken einschliesslich der Nahtrippe mit sieben feinen, abwechselnd stärker und feiner ausgebildeten Längsrippen. Länge: 5,5 mm. PANAMA.....
crassicornis Sharp
 Biol. Centr. Amer. I. 2, 1882-87 (1887), p. 716
- 80 (73) Die eigentliche Seitenrandkante des Halsschildes trägt zwischen dem mehr oder weniger eckig vorspringenden oder in der Anlage zwar leicht abgerundeten und nur mit der äussersten Ecke des Halsschildvorderrandes etwas vorspringen-

den Vorderwinkel und dem mehr oder weniger stark zahnartig ausgebildeten Eck am Beginn des Hinterwinkelausschnittes entweder einen, öfter nur als einfach winkeliger Vorsprung ausgebildeten Zahn,—so dass dann der Halsschildseitenrand bei flüchtiger Betrachtung dreizählig erscheint,—oder er ist zwischen dem wenig auffällig entwickelten und stärker abgerundeten Vorderwinkel- oder Vorderrandek und dem stets scharf zahnartig vorspringenden Eck am Beginn des Hinterwinkelausschnittes fast geradlinig oder nur ganz leicht gewellt, ohne Andeutung eines zahnartigen oder auch nur leicht eckigen Vorsprunges, so dass der Halsschildseitenrand bei flüchtiger Betrachtung nur einzählig, eben nur mit dem Zahnvorsprung vor dem Hinterwinkelausschnitt, erscheint.

- 81 (88) Der Halsschildseitenrand trägt zwischen dem vorspringenden oder nur leicht abgerundeten Vorderwinkel und dem zahnartig vorspringenden Eck am Beginn des Hinterwinkelausschnittes einen mehr oder weniger deutlichen Zahn oder einen zumindest winkeligen Vorsprung, so dass der Halsschildseitenrand bei flüchtiger Betrachtung dreizählig erscheint.
- 82 (83) Auf den Flügeldecken steht die erste Rippe von der fein rippenartig erhobenen Nahtlinie mehr als doppelt so weit ab als von der zweiten Rippe, die ihrerseits von der dritten und alle weiteren, fast gleichartig ausgebildeten Rippen voneinander gleichweit abstehen; der Zwischenraum zwischen der Nahtrippe und der ersten, weiter abgerückten Rippe ist breit, tief und stark, viel stärker als alle anderen Furchen versenkt, so dass die Flügeldecken jederseits der Naht je eine breite und auffällige Längsfurche tragen. Halsschild hinter der Mitte des Vorderrandes mit einem schwächeren, vor der Basis mit einem stärkeren Quereindruck. Skulptur auf Kopf und Halsschild dicht längsrunzelig, die feinen Grate zwischen den Runzelfurchen aber glatt, Oberfläche daher etwas glänzend. Länge: 4 mm. SÜD-BRASILIEN.....
- sulcipennis* nov. spec.
- 83 (82) Auf den Flügeldecken treten zwischen der Nahtrippe und der ersten Rippe keine breiten, tiefen, auffallenden Furchen auf, die erste Rippe steht von der Nahtrippe so weit ab wie von der dritten Rippe oder der Andeutung einer dritten Rippe.
- 84 (87) Fühler bei beiden Geschlechtern nicht auffallend lang und dick; Flügeldecken infolge der nur sehr schwachen Ausbildung der Nahtrippe mit sechs feinen, abwechselnd stärker und schwächer entwickelten Längsrippen; Metasternum in der Mitte glatt und nicht punktiert.
- 85 (86) Grössere und kräftigere Art von über 5 mm. Länge. Kopf mit zwei gebogenen, feinen, in der rauhen Körnchenskulptur aber nur schwer erkennbaren Kiellinien auf der Stirn, die im stumpfen Winkel in der Kopfmittle zusammenstossen; Hals-

schild ohne Mittellängseindruck, dagegen an den Seiten mit einem von den Hinterwinkeln bis fast zum Vorderrand reichenden, schwachen Längseindruck. Zweite, vierte und sechste Längsrippe der Flügeldecken zwar feiner als die anderen, aber vom Vorderrand bis fast zum Hinterrand deutlich ausgebildet. Länge: 5,5 — 6 mm. AMAZONASGEBIET BRASILIENS.

- rugosus* Sharp
Trans. Ent. Soc. London, 1876, p. 407
- 86 (85) Kleinere und zierlichere Art unter 5 mm. Länge. Kopf ohne feine Kiellinien auf der Stirn; Halsschild mit flachem Mittellängseindruck, dagegen an den Seiten nur mit einem flachen, kurzen Eindruck vor den Hinterwinkeln. Zweite, vierte und sechste Längsrippe der Flügeldecken nur ein Stückchen an der Basis fein und zart ausgebildet, dann nach hinten zu fast vollkommen verschwindend. Länge: 4,5 mm. PANAMA.
- costatus* Sharp
Biol. Centr. Amer. I, 2, 1882-87 (1887), p. 715
- 87 (84) Fühler in beiden Geschlechtern auffallend lang und dick; Flügeldecken infolge der kräftiger ausgebildeten Nahtrippe mit sieben feinen, abwechselnd stärker und schwächer entwickelten Längsrippen; Metasternum vollkommen und ganz dicht punktiert. Länge: 5 — 6 mm. PANAMA.
- chiriquensis* Sharp
Biol. Centr. Amer. I, 2, 1882-87 (1887), p. 715.
- 88 (81) Der Halsschildseitenrand ist zwischen dem wenig auffällig entwickelten und fast abgerundeten, nur mit der äussersten Ecke der Vorderrandkante etwas vorspringenden Vorderwinkel und dem zahnartig ausgebildeten Eck am Beginn des Hinterwinkelausschnittes fast geradlinig oder nur ganz leicht gewellt, ohne Andeutung eines zahnartig oder auch nur leicht eckigen Vorsprunges, so dass der Halsschildseitenrand bei flüchtiger Betrachtung nur einzähnig, eben nur mit dem Zahnvorsprung vor dem Hinterwinkelausschnitt, erscheint. Länge: 6,25 mm. COSTARICA.
- nevermanni* nov. spec.
- 89 (26) Flügeldecken am Hinterrand fein gerandet, näher dem Nahtwinkel mit einem zahn- oder dornartigen Fortsatz. Kopf und Halsschild matt, grob gerunzelt. Länge: 5,5 mm. VENEZUELA (CARACAS)
- Subgen. **Elytropiestus** nov. subg.
paradoxus Bernh.
Neue Beitr. syst. Insektenk. I, 1917, p. 45
(Subgenustypus)
- 90 (25) Flügeldecken ohne ausgesprochene Längsfurchenstreifen oder längsrinnen- oder längrubenartigen Vertiefungen und Furchen, ohne deutliche, stärkere oder feinere Längsrippenbildungen, sondern flach und eben, unregelmässig mehr oder weniger dicht und fein punktiert oder nur fein und unregelmässig längsgerunzelt.
- 91 (94) Halsschild in der Anlage stärker kissenartig gewölbt, mit scharfen rechtwinkligen Hinterecken, in der Mittellinie durchgehend feinst gefurcht, die Mitte der Scheibe aber mit einem sehr grossen und tief ausgehöhlten, im Grunde von der

feinen Mittellängsfurche durchzogenen, runden Grubeneindruck

Subgen. **Antropiestus** Bernh.

Neue Beitr. syst. Insektenk. I, 1917, p. 45
(Subgenustypus: *andinus* Bernh.)

- 92 (93) Halsschild auf fein chagriniertem Grunde nicht sehr fein und daher sehr deutlich punktiert; Flügeldecken deutlich und weitläufig punktiert, die Punkte leicht längsrissig ausgezogen, Zwischenräume der Punkte jedoch fast glatt und glänzend. Länge: 5,5 mm. WEST-COLUMBIEN (CALI).....

andinus Bernh.

Neue Beitr. syst. Insektenk. I, 1917, p. 45
(Subgenustypus)

- 93 (92) Halsschild auf fein chagriniertem Grunde nur äusserst fein und daher nicht sehr deutlich punktiert; Flügeldecken ohne deutliche Punktierung, sehr dicht längsgerunzelt und fast ganz matt. Länge: 5 — 5,5 mm. BOLIVIEN (Yuracaris)....

strigipennis Bernh.

Deutsche Ent. Zeitschr. 1921, p. 65

- 94 (91) Halsschild mehr oder weniger stark abgeflacht, seine Seiten zur Basis stark verengt oder verrundet, Hinterecken daher nur in der Anlage erkennbar oder ganz geschwunden, in der Mittellinie fein längsgefurcht, jedoch ohne grossen, tief ausgehöhlten, runden Mitteleindruck auf seiner Scheibe.

- 95 (96) Kopf verhältnismässig flach, sein Vorderrand gerade und quer abgestutzt; zwischen dem Augeninnenrand und den jederseits eines seichten Stirneindrucks stehenden, mehr oder weniger flachen Fühlerbeulen mit einer kurzen Längsfurche. Länge: 3 mm. COLUMBIEN, ECUADOR, PERU, WEST-BOLIVIEN, NORD-ARGENTINIEN.....

Subgen. **Lissopiestus** nov. subg.

interruptus Er.

Gen. Spec. Staph. 1839-40 (1840), p. 839
(Subgenustypus)

- 96 (95) Kopf stärker und höher gewölbt, sein Vorderrand, nach vorn etwas dreieckig vortretend; zwischen den stark beulig aufgewölbten, leistenartig konvex nach aussen gekrümmten, am Vorderrand in einen kurzen, stumpfen, vorspringenden Zahn ausgezogenen Fühlerbeulen mit einer breiten und tiefen Aushöhlung der Stirn. Länge: 2,5 — 3 mm. PERU.....

Subgen. **Eccoptopiestus** nov. subg.

laevis Solsky

Hor. Ent. Ent. Ross. VIII, 1871, p. 311
(Subgenustypus)

Beschreibungen der neuen Arten.

Piestus (Trachypiestus) schadei nov. spec.

Dunkel rötlich-schwarzbraun, Mundteile, die drei ersten Fühlerglieder und Beine heller rötlich-gelbbraun, Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites und die Hinterleibsspitze heller durchscheinend gelbbraun.

Kopf ziemlich gross, im Gesamtumriss quer, mit ziemlich grossen halbkugelig stark vortretenden Augen. Vorderand des Kopfes in der Mitte flach abgerundet, seitlich davon vor den ziemlich stark und breit beulig aufgetriebenen Höckern über den Fühlereinlenkungsstellen schräg abgestutzt und zwischen diesem schrägen Rand und den Fühlerbeulen tief längs-grubig eingedrückt. Oberfläche auf glattem, glänzendem, nur am Halse und hinter den Augen fein chagriniertem und dort daher mattem Grunde tief längsrunzelig-körnelig, grob und dicht skulptiert, die Gruben vor den Fühlerbeulen und die Innenseiten dieser Beulen aber fast glatt; Gesamtoberfläche des Kopfes daher trotz der groben und dichten Runzelskulptur durch die feinen, glatten Grate zwischen den Runzelgruben etwas matt-glänzend.

Fühler ziemlich lang und dick, aber doch gestreckt, zurückgelegt den Hinterrand der Flügeldecken überragend. Erstes Glied dick, zylindrisch, etwa doppelt so lang wie breit, mit einer feinen Körnelung bedeckt, aber nur spärlich mit kurzen Börstchen besetzt; zweites Glied kaum halb so lang und halb so dick wie das erste Glied, verkehrt kegelstumpfförmig, gleichfalls feinst granuliert und einzeln feinst behaart, etwa doppelt länger als breit; drittes Glied um etwa ein Viertel länger als das zweite Glied, ihm aber fast gleich dick, wie das zweite Glied fein granuliert und einzeln fein behaart, etwa zwei und ein halbmal länger als breit. Vom vierten Glied an ändert sich der Charakter der Glieder wesentlich: Viertes Glied deutlich etwas länger und fast um die Hälfte stärker als das dritte Glied, schwach verkehrt kegelstumpfförmig, von der Basis zum Ende geradlinig verdickt, fast doppelt so lang wie breit, von einer ausserordentlich feinen und dichten Granulation und einer dichten, anliegenden, kurzen, mit längeren, abstehenden Tasthaaren untermischten Pubeszenz bedeckt, vollkommen matt. Die folgenden Glieder sind im allgemeinen ähnlich geformt, skulptiert und behaart, sie werden nur allmählich immer dicker, so dass das vorletzte Glied nur mehr um die Hälfte länger als breit ist; Endglied etwas schwächer und länger als das vorletzte Glied, sein Ende ogival abgerundet, so wie die vorhergehenden Glieder skulptiert und behaart.

Halsschild im Gesamtumriss stark querrrechteckig, fast doppelt breiter als lang, sein Vorderrand jederseits der etwas konvex-bogig vortretenden Mitte ziemlich tief ausgebuchtet, wodurch die Vorderwinkel als spitze, am äussersten Ende schräg abgestutzte Zähne schräg nach vorn aussen vorspringen; der Seitenrand zwischen diesen Vorderwinkelzähnen und dem gleichfalls als abgestutzter bis leicht ausgerandeter, daher etwas zweispitzig erscheinender Zahn vorspringenden Eck am Beginn des Hinterwinkelausschnittes mit zwei stumpferen Zahnvorsprüngen, so dass der Halsschildseitenrand bei flüchtiger Betrachtung vierzählig erscheint. Hinterwinkelausschnitt gross und in ziemlich tiefem Bogen zur Halsschildbasis führend, Hinterwinkel dort in der Anlage stumpfwinkelig, am äussersten Ende jedoch leicht abgerundet, Basisrand des Halsschildes leicht konvex und nur etwas mehr als die Hälfte der Querdistanz der Vorderwinkelzähne messend. Oberseite des Halsschildes durch Eindrücke ziemlich uneben, unmittelbar am und parallel zum Seitenrand mit einer durch grobe Runzelungen unregelmässig geformten Wulstlinie, zwischen dieser und dem eigentlichen gezähnten Seitenrand leicht längsrinnig vertieft, stellenweise ohne Skulptur und daher etwas glänzend und geglättet. Halsschildmitte mit kurzem, rundem Eindruck, der vor dem Vorderrand in

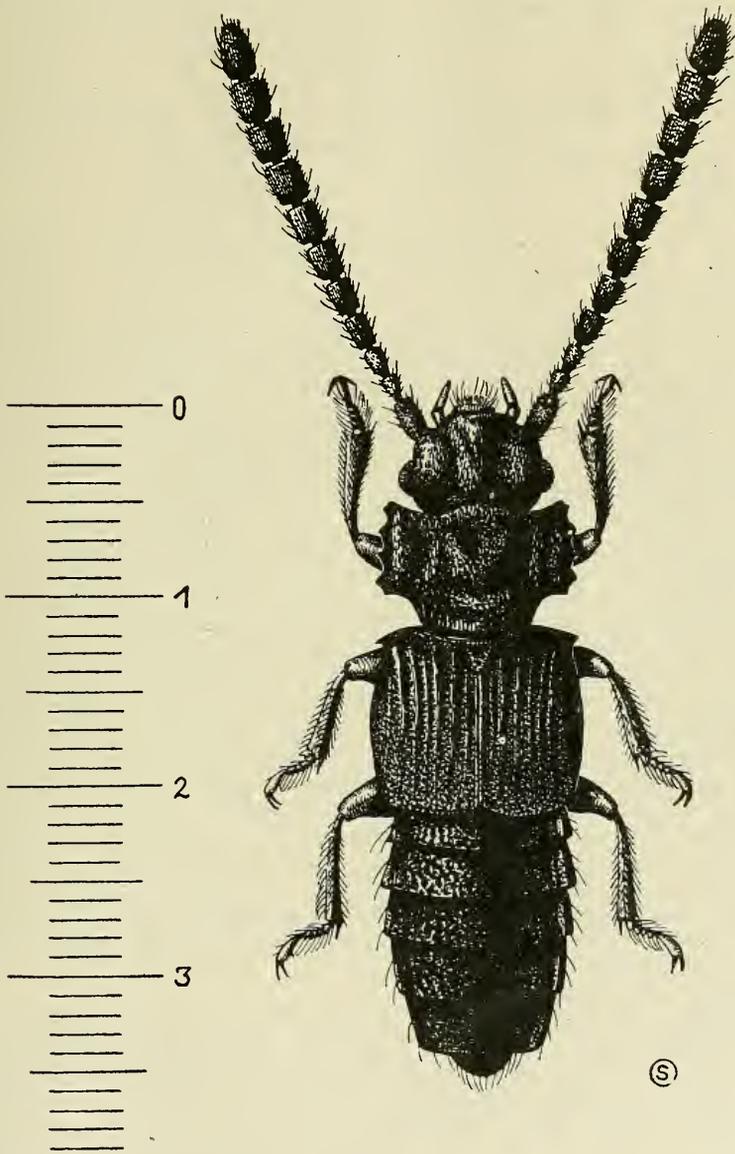


Abb. 1. *Piestus (Trachypiestus) schadei* nov. spec. ♂ — Masstab in Millimetern.

einen seichten Quereindruck mündet, wodurch die Vorderrandmitte etwas wulstig abgesetzt erscheint, zwischen der Mitte und der seitlichen Wulstlinie mit einem in der Grube um den Hinterwinkelausschnitt entspringenden, flachen Längseindruck, vor der Basis jederseits der Mitte mit einem kleinen, grübchenartigen Eindruck, an der Basis selbst mit einem ziemlich starken Quereindruck. Oberfläche auf glattem, glänzendem Grunde grobkörnlich und rundlich-runzlig skulptiert, stellenweise aber der Grund der rundlichen Runzeln fein matt chagriniert, die Mehrzahl der feinen Grate zwischen den Runzeln aber glatt und glänzend, Halsschild daher im ganzen etwas mattglänzend.

Schildchen klein, dreieckig, dicht rauhkörnlich skulptiert.

Flügeldecken im Gesamtumriss leicht querrechteckig, Umriss in der Mitte der Seiten leicht bauchig erweitert, nur um etwa ein Viertel länger und an der breitesten Stelle um etwa ein Fünftel breiter als der Halsschild. Vorderrand kantig gerandet, an den Schultern nach vorn stark vorgewölbt und dann mit einem scharf und spitz vorspringenden Schulterzähnen in die stark nach abwärts geschwungene, die leichte bauchige Verbreiterung in der Mitte der Flügeldecken verursachende Seitenrandkante übergehend. Nahtlinie deutlich etwas längsrippig ausgebildet zwischen dieser und der vom Schulterzähnen ausgehenden und ziemlich kräftig ausgebildeten Schulterrippe mit sechs ganz oder fast vollkommen entwickelten Längsrippen, von denen — von der Naht her und mit dieser gezählt, — nur die dritte und fünfte etwas kräftiger, deutlicher und nahezu bis zum Hinterrand ausgebildet, die zweite und vierte, an sich feiner entwickelte, stellenweise nur durch kettenartig aneinandergereihte Längsrunzeln angedeutete Rippe im hinteren Drittel der Flügeldecken nur mehr schwer erkennbar ist, während die sechste Rippe gleichfalls am Schulterzähnen entspringende Rippe zunächst sogar stärker und kräftiger als die vorhergehenden und die Schulterrippe entwickelt ist, aber schon bald hinter der Flügeldeckenmitte fast ganz verschwindet. Einschliesslich der deutlichen Nahtrippe trägt dem nach jede Flügeldecke 8 Längsrippen. Zwischenräume zwischen den Rippen leicht längsrinnig oder längsfurchig vertieft, grob, unregelmässig und sehr dicht, im hinteren Teile der Flügeldecken etwas feiner rauhkörnlich skulptiert und kaum, im vorderen Teil der Flügeldecken aber etwas, besonders der breite Zwischenraum zwischen der Schulterrippe und der bauchig nach abwärts geschwungenen Randkante der Flügeldecken, trotz der narbig-runzeligen Skulptur, deutlicher glänzend. Die groben unregelmässigen Punktgruben in den vorderen Teilen der Längsfurchen zwischen den Rippen bilden feine Querstege ihrer Zwischengrate zwischen den Rippen.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis etwas schmaler als die Flügeldecken an der breitesten Stelle, seine Seitenkonturen nach hinten etwas erweitert, am fünften (dritten freiliegenden) Tergit nicht ganz die Breite der Flügeldecken erreichend, dann zum Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites wieder stark verschmälert. Pleurite und Epipleurite kräftig entwickelt, Abdomen daher verhältnismässig dick gerandet erscheinend. Oberfläche auf sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, nichtsdestoweniger etwas stärker glänzendem Grunde sehr grob und ziemlich dicht, aber flach, geradezu blattarnbig punktiert.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet, Vorderschienen in der Endhälfte der Aussenkante mit einer Anzahl feiner Dörnchen, Mit-

telschienen fast der ganzen Länge nach an der Aussenseite mit drei Dörnchenkantenreihen, Hinterschienen im Enddrittel mit zwei Dörnchenkantenreihen besetzt.

Länge: 3,5 mm. — Villa Rica (PARAGUAY); Typen (1 ♂, 1 ♀) in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung.

Die Art wurde von meinem lieben Freunde, Herrn Architekt Ing. Franz Schade —dem ich seit langen Jahren reiches, von ihm aufgesammeltes und interessantes Staphylinidenmaterial aus Paraguay verdanke,—vor Jahren in zwei Exemplaren (♂, ♀) in der Umgebung von Villa Rica aufgefunden; sie sei dem Entdecker in herzlicher Freundschaft und Dankbarkeit gewidmet.

***Piestus* (*Trachypiestus*) *sulcipennis* nov. spec.**

Gänzlich dunkel schwarzbraun, Mundteile, Fühler und Beine dunkel rotbraun, Schienen in der Mittelpartie schwarzbraun.

Kopf ziemlich gross, im Gesamtumriss stark quer, mit ziemlich grossen, halbkugelig stark vortretenden Augen. Vorderrand des Kopfes flachbogig abgerundet, der Vorderrand selbst fein wulstig und leicht gekantet; Stirn flach, Fühlerbeulen über den Fühlereinklinkungsstellen rund-beulig aufgetrieben, Scheitel vom Halse durch eine ziemlich tiefe Querfurche abgesetzt. Oberfläche grob und dicht längsrunzelig skulptiert, in der groben Skulptur schwer erkennbar und im Bogen um die Fühlerhöcker in die Kopfmitte ziehend, dort in einem stumpfen Winkel zusammenstossend je eine, von einer äusserst zarten Kiellinie begleitete Furche. Die feinen Grate zwischen den im Grunde fein chagrinierten Runzelgruben glatt und glänzend, Kopf daher stellenweise schwach glänzend.

Fühler ziemlich lang und gestreckt, zurückgelegt den Hinterrand der Flügeldecken ziemlich weit überragend. Erstes Glied dick, fast zylindrisch, etwa doppelt so lang wie breit, glatt und glänzend, dorsal in der Mitte mit einer Gruppe einiger kräftiger Punkte, in denen einige lange, helle Borsten inserieren; zweites Glied von etwa zwei Dritteln der Länge des ersten Gliedes, um die Hälfte schwächer als dieses Glied, schwach verkehrt kegelstumpfförmig, etwa zweiundeinhalbmal länger als am Ende breit, glatt und glänzend, am Ende mit einzelnen, kurzen Börstchen besetzt; drittes Glied um etwa ein Viertel länger als das zweite Glied, kaum dicker als dieses Glied, mit einer äusserst feinen Granulation und feiner, aber nicht dichter Behaarung bedeckt; viertes Glied etwas kürzer und deutlich etwas dicker als das dritte Glied, leicht verkehrt kegelstumpfförmig, etwa doppelt länger als breit, mit einer äusserst feinen Granulation und einer sehr dichten, feinsten, mit länger abstehenden Haaren untermischten Pubeszenz bedeckt, ganz matt. Die folgenden Glieder allmählich etwas an Länge und Breite zunehmend, das vorletzte Glied um etwa ein Viertel länger und breiter als das vierte Glied. Alle Glieder mit der gleichen Skulptur, Pubeszenz und Behaarung, alle vollkommen matt. Letztes Glied um etwa ein Drittel länger und ein wenig schwächer als das vorletzte Glied, zum Ende stumpf zugespitzt.

Halsschild im Gesamtumriss stark querrrechteckig, fast doppelt so breit wie lang, sein Vorderrand fast geradlinig abgestutzt, jederseits der Mitte nur sehr schwach ausgebuchtet, aber durch eine feine Leiste gerandet; Vorderwinkel in der Anlage abgeschrägt, nur mit der äussersten Ecke der Vorderrandleiste etwas eckig vorspringend, Seitenrandkontur

von den Vorderwinkeln nach hinten bis zu einer winkelig vorspringenden Erweiterung in der Mitte etwas erweitert, hinter diesem eckigen Vorsprung schwach ausgebuchtet, so dass die Ecke vor dem breiten und ziemlich flachen Hinterwinkelausschnitt stärker betont zahnartig vorspringt und der Halsschildseitenrand demnach bei flüchtiger Betrachtung dreizählig erscheint. Hinterwinkel in der Anlage deutlich stumpfwinkelig, am äussersten Ende jedoch eng abgerundet, Hinterrand gerade quer abgestutzt, gleichfalls durch eine feine Leiste gerandet, seine Breite etwa zwei Drittel der Vorderrandbreite messend. Oberseite flach gewölbt, vor der Mitte der Basis mit einem breiteren und tieferen Quereindruck, hinter dem Vorderrand mit einem flacheren und rundlicheren Eindruck, so dass die Halsschildmitte leicht quer gewulstet erscheint; jederseits vor dem Hinterwinkelausschnitt mit einem tieferen Längseindruck, neben dem Seitenrand mit einem hinten deutlicheren, vorn verflachten Längswulst, zwischen diesem und dem eigentlichen Seitenrand längs der schwach konkaven Seitenrandausbuchtung vor der zahnartigen Ecke am Beginn des Hinterwinkelausschnittes leicht längsgefurcht. Oberfläche durch kurze, ineinanderfliessende Längsfurchenrunzeln dicht skulptiert, die Gruben der Runzelfurchen im Grunde dicht und fein matt chagriniert, die feinen Grate zwischen den Runzelfurchen aber glatt und glänzend, so dass der Halsschild stellenweise einen schwachen Glanz besitzt.

Schildchen klein, dreieckig, rauhkörnig skulptiert.

Flügeldecken im Gesamtumriss fast quadratisch, so breit wie der Halsschild und um etwa ein Drittel länger als seine Mittellänge, ihre Seitenkonturen in der Mitte leicht bauchig erweitert. Vorderrand leicht gerandet, an den Schultern etwas vorgewölbt und dann abgeschrägt, mit einem scharf und spitz vorspringenden Schulterzähnen in die stark nach abwärts geschwungene, die leichte bauchige Verbreiterung in der Mitte der Flügeldecken verursachende Seitenrandkante übergehend. Nahtlinie deutlich und fein längsrippig ausgebildet, zwischen dieser und der vom Schulterzähnen ausgehenden Schulterrippe mit sechs mehr oder weniger vollständigen und deutlichen Längsrippen, wobei die von der Naht her gezählte erste deutliche Längsrippe von der Nahtlinie mehr als doppelt so weit absteht als von der nächsten Längsrippe und diese voneinander; der breite Zwischenraum zwischen der Nahtrippe und dieser ersten deutlichen Rippe ist ziemlich tief längsgrubenartig versenkt. Diese breite und tiefe Längsfurche mag dadurch entstanden sein, dass zwei benachbarte Längsfurchen miteinander so verschmolzen, dass die ursprünglich zwischen ihnen vielleicht noch vorhanden gewesene, zarte Längsrippe nur mehr als feine Körnchenreihe in der Längsmitte am Grunde des tiefen Längsgrubeneindrucks erkennbar bleibt. Alle Längsrippen sind fast bis zum Hinterrand der Flügeldecken ausgebildet erkennbar, nur die an der Basis stärker kielig entwickelte Schulterrippe verschwindet bereits hinter der Flügeldeckenmitte fast vollständig. Zwischenräume der Längsrippen ziemlich grob, sehr dicht und unregelmässig rauhrunzelig skulptiert, die feinen Grate zwischen den Runzelfurchen aber glatt und glänzend, so dass die Flügeldecken stellenweise einen schwachen Glanz besitzen.

Flügel voll entwickelt.

Abdomen an der Basis etwas schmaler als die Flügeldecken an der breitesten Stelle, seine Seitenkonturen nach hinten etwas erweitert und dann zum Ende stumpf zug espitzt. Pleurite und Epipleurite kräftig ent-

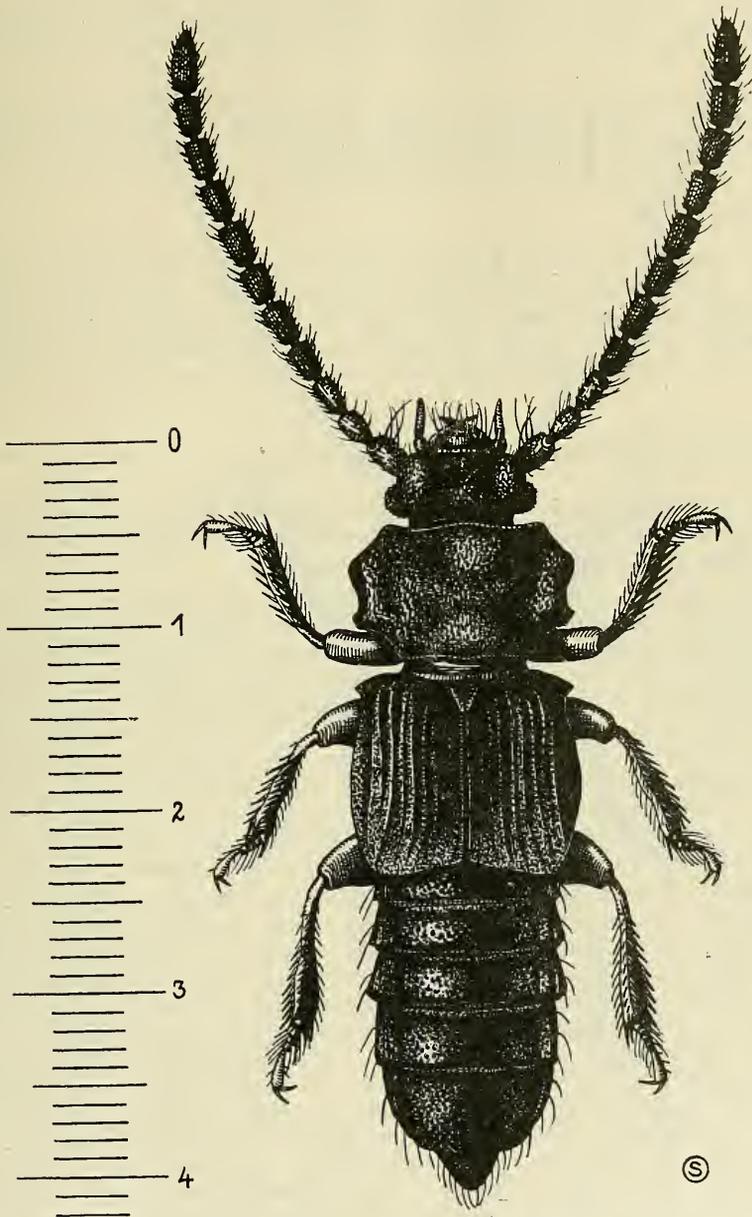


Abb. 2. *Piestus* (*Trachypiestus*) *sulcipennis* nov. spec. ♂ — Masstab in Millimetern.

wickelt, wodurch das Abdomen verhältnismässig dick gerandet erscheint. Oberfläche auf sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, nichtsdestoweniger etwas stärker glänzendem Grunde kräftig und dicht, aber flach punktiert.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet, Schienen mit den gewöhnlichen drei Längskanten, die mit feinen Stacheln und kurzen, steifen Borsten besetzt sind. Mittel- und Hinterschienen beim ♂ an der Aussen- und Innenkante leicht wellig gebuchtet.

Länge: 4 mm.

Von dieser durch die Halsschildform und die tiefen und breiten Flügeldeckenlängsfurchen jederseits der Naht sehr auffälligen Art liegt mir 1 ♂ und 1 ♀ (Typen in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung) vor, die ich vor vielen Jahren von meinem lieben verstorbenen Freund A. Winkler aus einer ihm zugekommenen, aus St. Catharina-Brasilien (ohne nähere Fundortbezeichnung) stammenden Insektenausbeute erhalten habe.

Piestus (Trachypiestus) nevermanni nov. spec.

Ganz dunkel schwarzbraun, Flügeldecken und Abdominalspitze etwas heller rötlichbraun, Fühler dunkel braunschwarz, ihre drei Basalglieder etwas heller rotbraun, Beine hell rötlichbraun.

Kopf verhältnismässig klein, im Gesamtumriss stark quer, mit ziemlich grossen, halbkugelig stark vortretenden Augen. Vorderrand des Kopfes stark dreieckig vortretend, Fühlerhöcker über den Fühlereinlenkungsstellen ziemlich stark beulig aufgetrieben, Kopfmittle jederseits innerhalb dieser Fühlerbeulen tief längsgrubig eingedrückt, Scheitel vom Halse durch eine starke und tiefe Querfurchen abgesetzt. Oberfläche grob und sehr dicht längsrunzelig skulptiert, eine feine schräge, von einer zarten Kante begrenzte Furchenlinie jederseits vom Vorderrande der Fühlerbeule zur Kopfmittle ziehend und dort einen stumpfen Winkel bildend, aber in der groben, dichten und rauhen Skulptur nur schwer erkennbar. Kopf fast vollständig matt, nur die Fühlerbeulen etwas glänzend.

Fühler ziemlich lang und gestreckt, zurückgelegt den Hinterrand der Flügeldecken weit überragend. Erstes Glied dick, leicht keulenförmig, etwas mehr als doppelt so lang wie breit, fast glatt und glänzend, dorsal in der Mitte mit einem kräftigen Porenpunkt, in dem eine langabstehende Borste inseriert; zweites Glied von etwa zwei Dritteln der Länge des ersten Gliedes, um etwas mehr als um die Hälfte schwächer als dieses Glied, schwach verkehrt kegelförmig, etwa zweiundeinhalbmals länger als am Ende breit, glatt und glänzend, am Ende mit einzelnen kurzen Börstchen besetzt; drittes Glied um etwa die Hälfte länger als das zweite Glied, nur sehr wenig dicker als dieses Glied, glatt und glänzend, nur am distalen Ende mit einer feinen Granulation bedeckt und mit feinen, abstehenden Haaren dicht besetzt; viertes Glied etwas kürzer und ganz wenig dicker als das dritte Glied, fast zylindrisch, nicht ganz doppelt so lang wie breit, mit einer äusserst feinen Granulation und einer sehr dichten und feinen, mit längeren abstehenden Haaren untermischten Pubeszenz bedeckt, ganz matt. Die folgenden Glieder allmählich etwas an Länge und Breite zunehmend, das vorletzte Glied um etwa die Hälfte länger und breiter als das vierte Glied. Alle Glieder mit der gleichen Skulptur,

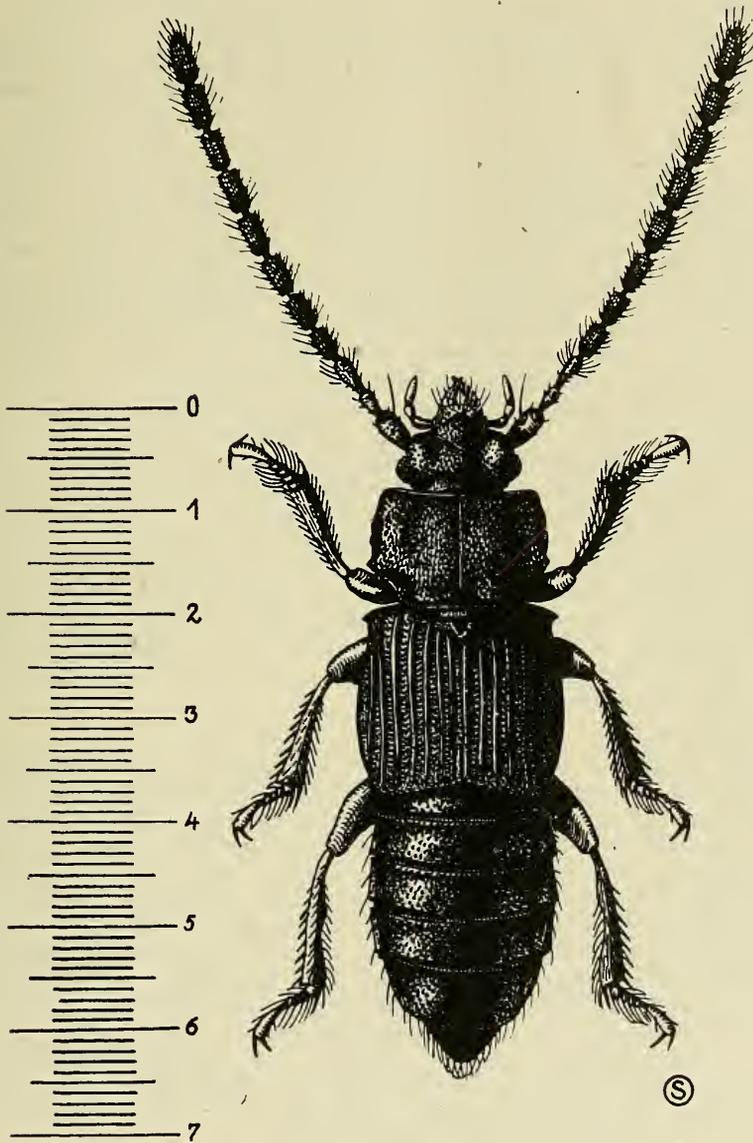


Abb. 3. *Piestus* (*Trachypiestus*) *nevermanni* nov. spec. ♂ — Masstab in Millimetern.

Pubeszenz und Behaarung, alle vollkommen matt. Letztes Glied nur wenig länger als das vorletzte Glied, zum Ende stumpf zugespitzt.

Halsschild im Gesamtumriss stark querrechteckig, um etwa die Hälfte breiter als lang, sein Vorderrand ganz flach und in einem Zuge leicht konkav ausgebuchtet, durch eine feine Randleiste sehr deutlich gerandet; die Vorderwinkel fast abgerundet und nur mit der äussersten Ecke der Vorderrandkante etwas vorspringend, sein Seitenrand von dort fast geradlinig oder nur leicht gewellt etwas nach hinten divergent verlaufend, unmittelbar vor dem Beginn des flachbogigen Hinterwinkelausschnittes mit einem durch eine vorausgehende, leichte, konkave Ausbuchtung des Seitenrandes betont vorspringenden Eckzahn, so dass der Halsschildseitenrand bei flüchtiger Betrachtung nur einzähnig, eben nur mit diesem Zahnvorsprung vor dem Hinterwinkelausschnitt, erscheint. Hinterwinkel in der Anlage stumpfwinkelig, aber am Ende ziemlich abgerundet, Hinterrand geradlinig abgestutzt, gleichfalls durch eine feine Randleiste sehr deutlich gerandet, seine Breite etwa zwei Drittel der Vorderrandbreite erreichend. Oberseite ziemlich abgeflacht, in der Längsmittellinie mit der Andeutung eines schmalen Mittellängseindruckes und einer äusserst feinen, in der rauhen Oberflächenskulptur nur schwer erkennbaren Mittelkiellinie; an der Basis jederseits der Mitte mit einem kleinen, runden Grübcheneindruck, jederseits des Seitenrandes mit einem schwachen Längswulst, zwischen diesem und der eigentlichen Seitenrandkante mit einer Längsfurche, zwischen dem seitlichen Randwulst und der Halsschildmitte jederseits mit einem schwachen Längseindruck, vor dem Hinterwinkelausschnitt mit einem tiefen Bogeneindruck. Oberfläche auf leicht chagriniertem Grunde äusserst dicht durch grobe Längsrünzeln skulptiert, die feinen Grate zwischen den kurzen Längsrünzeln gruben aber stellenweise glatt und glänzend, so dass der Halsschild hier und da einen schwachen Glanz aufweist.

Schildchen klein, dreieckig, rauhkörnig skulptiert.

Flügeldecken im Gesamtumriss fast quadratisch, etwas breiter als der Halsschild und um etwa ein Drittel länger als seine Mittellänge, ihre Seitenkonturen in der Mitte leicht bauchig erweitert. Vorderrand leicht gerandet, an den Schultern etwas abgeschragt und mit einem scharf und spitz vorspringenden Schulterzähnen in die stark nach abwärts geschwungene, die leichte bauchige Verbreiterung in der Mitte der Flügeldecken verursachende Seitenrandkante übergehend. Nahtlinie als kräftige Kielchenrippe ausgebildet, zwischen dieser und der vom Schulterzähnen ausgehenden Schulterrippe mit sechs ziemlich kräftigen, vom Vorder- bis zum Hinterrand der Flügeldecken vollkommen und durchgehend ausgebildeten Kiellängsrippen, ihre Zwischenräume verhältnismässig flach und durch quergezogene, grobe, im Grunde matte Punktrünzeln, deren Zwischengrate feine quere Stege zwischen den Längsrippen bilden, rau skulptiert. Die Zwischengrate selbst und die Kiellängsrippen sind aber glatt, wodurch die Flügeldecken etwas Glanz besitzen.

Flügel voll entwickelt.

Abdomen an der Basis fast so breit wie die Flügeldecken am Hinterrand, seine Seitenkonturen nach hinten etwas erweitert und dann zum Ende stumpf zugespitzt; Pleurite und Epipleurite kräftig entwickelt, wodurch das Abdomen verhältnismässig dick gerandet erscheint. Oberfläche auf sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem Grunde, der aber

nichtsdestoweniger ziemlich starken Glanz besitzt, kräftig und dicht, aber flach punktiert.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet, Schienen mit den gewöhnlichen drei Längskanten, die mit feinen Stacheln und kurzen steifen Borsten besetzt sind, die Hinterschienen beim ♂ in der Mitte der Innenkante leicht ausgebuchtet.

Länge: 6,25 mm.

Von dieser durch die Halsschildform und die regelmässigen, voll ausgebildeten Flügeldeckenrippen ausgezeichneten Art liegt mir ein ♂ (Typus in meiner Staphyliniden-Spezialsammlung) vor, das ich vor vielen Jahren von meinem verstorbenen lieben Freunde Dr. M. Bernhauer mit einer ihm von dem bekannten, ausgezeichneten, leider auch schon heimgangenen Entomologen Nevermann aus Costarica (leider ohne genauere Fundortangabe) zugegangenen, unpräparierten Staphyliniden-Ausbeute erhalten habe. Ich benenne die neue Art im Gedenken an ihren Entdecker.